



Von Petra Bremser



Gemeinsam Essen und Trinken verbindet. Wer zusammen an einem Tisch gegessen hat, wird verändert wieder aufstehen. An jedem zweiten Donnerstag im Monat – von 15 bis 17 Uhr – hat das „Café Freundeskreis“ in Gravenbruch (Meisenstraße 13) geöffnet.

Hier begegnen sich Flüchtlinge und Isenburger zum besseren Kennenlernen. Die Treffen sind selbst organisiert, jeder kann etwas dazu beisteuern. Das können Tee oder Kaffee, Gebäck oder Kuchen sein. Die Organisatoren der Flüchtlingshilfe „**Freundeskreis Gravenbruch**“ freuen sich, wenn viele Menschen vorbei schauen. Denn: Integration will gelebt sein!



Die Arbeiten am neuen **REWE-Markt** in Gravenbruch gehen voran. Eigentümer Metin Altuntas und die Firma REWE teilen mit, dass die Abbrucharbeiten für Juli terminiert sind. Gestartet wird mit dem Abriss des alten

„Tengelmann“ und der Niederlegung der vorgelagerten Häuser der Passage im Ladenzentrum II. Dann wird ein neuer Supermarkt mit 1400 Quadratmetern Verkaufsfläche errichtet.



Erinnern Sie sich? In der letzten Ausgabe des Isenburger hatten wir über die Park-Probleme in der Buchenbusch-Siedlung berichtet, die durch die vielen neuen Beschäftigten im Gewerbegebiet entstanden sind. Jetzt gibt es den ersten Erfolg gegen das

Wildparken: Ein rund 15 Meter langes Haltverbot an der Einmündung der Straße Buchenbusch in den Ginsterweg. Und wie wir aus dem Rathaus erfuhren, sind weitere Einschränkungen geplant.

Im ganzen Stadtgebiet häufen sich die Beschwerden über zugeworfene Gehwege. Jetzt gehen Beamte verstärkt auf Streife. Die Rechtslage ist eindeutig: Das Parken auf dem Gehweg ist prinzipiell verboten! Isenburgs Behörden sind aber kulant, schreiten nur ein, wenn eine Verkehrsbehinderung vorliegt. **Fußgänger, Rollstuhlfahrer oder Kinderwagen sollen 1,50 Meter Raum haben. Ganz wichtig auch: Auf der Straße muss ausreichend Platz für Rettungsfahrzeuge sein. An engen Straßenstellen darf daher nicht gegenüber geparkt werden.**

RISTORANTE **TONINO**
IN DER HUGENOTTENHALLE INH.: T. AVATO



Das Restaurant Tonino ist seit fast 20 Jahren eine der ersten Adressen für hervorragende italienische Küche und Lebensart in Neu-Isenburg. **Eine tolle Nachricht:** Der Vertrag

mit Toni Avato, dem „Vollblut-Gastronomen“, wurde bis 31. Dezember 2022 verlängert.

„Die Stadt ist sehr froh, dass Toni und sein Team das Restaurant weiterhin führen, ganz wichtig auch für den erfolgreichen Betrieb der Hugenottenhalle!“, so Theo Wershoven, Bürgermeister Herbert Hunkel und Erster Stadtrat Stefan Schmitt. Grünes Licht gaben die städtischen Gremien für die Ausschreibung des zentralen Kochblocks im Restaurant. Es ist geplant, diesen in den Sommerferien 2017 auszutauschen.



Naturschutzgebiet **Gehspitzweiher**. Immer wieder ein wichtiges Thema: Um den Bestand an geschützten Tierarten nicht zu gefährden, gelten rund um den Gehspitzweiher strenge Regeln. Die gekennzeichneten Wege dürfen nicht verlassen werden. Hunde sind an der Leine zu führen, Baden und Grillen ist verboten. Wer

diese Auflagen missachtet, muss mit einem Bußgeld rechnen. Der Gehspitzweiher ist eines der bedeutendsten Naturschutzgebiete (NSG) des Kreises Offenbach.

Das Forstamt Langen führt die erforderlichen Pflegemaßnahmen durch, unterstützt durch zahlreiche ehrenamtliche Naturschützer. Vorschriften in einem Naturschutzgebiet sind kein Selbstzweck, sie dienen ausschließlich dem Schutz von Tieren und Pflanzen, um sie für die nachfolgenden Generationen – gerade in einem Ballungsraum – zu erhalten.



Die **schönsten Verkehrsschilder** der Stadt stehen in der Hugenottenallee. Zwischen Bahnhof- und Friedrichstraße sind zehn buntbemalte, gut 1 Meter große Holzschilder installiert, auf denen lustige Kinder Autofahrer zur Vorsicht mahnen. Eine Aktion vom Elternbeirat der Kindertagesstätte der evangelischen Johannesgemeinde. Die stellvertretende Leiterin Martina Paegelow berichtet: „An drei Nachmittagen haben sich die Eltern hingesetzt und begeistert die Schilder bemalt. Jetzt hofft man, dass die Aufmerksamkeit auf den Kindergarten größer wird.“ Erster Stadtrat Stefan Schmitt findet: „Die Idee ist okay, aber vielleicht sind es ein paar Schilder zu viel.“ Kurios: Einige Eltern, die sich so sehr um ihren eigenen Nachwuchs sorgen, haben kein Problem damit, beim Abholen der Kids die direkt vor der Kita gelegene Bushaltestelle zuzuparken und so den Fahrgästen das Ein- und Aussteigen zu erschweren.